

Herzerwärmung

Frühlingskälte kann ich nicht gut ab. Sie trifft mich bei weitem härter als Polarluft im November oder Februar. Ich ziehe mich zusammen, erinnere mich, dass das, was im Rücken weht die Zwischenrippenmuskeln sind und wenn ich dann beim schnellen Laufen durch die leere zugige Stadt darüber brüte, ob heute die armen Menschen, die in Calais gestrandet sind und wild im Wald zelten Thema sind oder die politischen Gefangenen in Belarus, brauche ich kein Selfie, um zu wissen, was man oberhalb meiner Maske zu ziehen kriegt: zwei tiefe Falten über der Nasenwurzel.

Ob die Emmausjünger, die nach der Kreuzigung Jesu aus Jerusalem fortgingen und sich über all das eben erlebte Unheil unterhielten, auch so in die Welt geguckt haben - innerlich fröstelnd, mürbe, grimmig?

Sie hätten allen Grund. Sehr viel schlimmer kann es gar nicht kommen. Über Unheil kann man leicht einer Meinung sein und sich lang und breit auslassen und bestärken und tiefer reingraben und ... – war da nicht eben noch die Rede vom hellen Ostertag? Von Freude? Vom neuen Anfang?

Wie halte ich das fest? Wie gelingt es, dass die Auferstehungshoffnung trägt? Woher kommt uns Licht und Wärme, wenn die Nachrichten und das Wetter schlecht sind?

Mir half –wie den Emmausjüngern – die Begegnung mit einem fremden Menschen: an der dm-Kasse. Ich hatte Masken und Desinfektionstücher auf dem Band und was man sonst in Bad und Küche so braucht und wegen des Plastikmülls nicht mehr so unbeschwert auswählt. Ich gucke vor mich hin und auf die Abstandsmarkierung am Boden und dann schaue ich ins Gesicht einer KassiererIn, die so hell und herzerwärmend lächelt, dass das ganze Gesicht leuchtet, genauer die Stirn und Augen. Als hätte sie lange auf mich gewartet und wäre nun richtig glücklich mich zu sehen! Dass man mit Maske einen völlig fremden Menschen so liebenswert lächeln kann! Was muss die Frau für ein warmes Herz haben! Es muss mindestens ein Kachelofen sein.

Auch die Emmausjünger erleben solche Herzerwärmung. Ein Fremder geht ein Stück mit und hört zu, er lässt sich einladen und sie essen gemeinsam. In seiner Geste erkenne sie den, den sie so vermisst und betrauert haben - und dann merken sie, dass es in ihren Herzen längst ganz warm und hell geworden war. „Brannte nicht unser Herz“ fragen sie sich. Ja doch!